

DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Wetter und Politik in den USA treiben die Preise

Wie so häufig im Juni, erleben wir derzeit fast reine Wettermärkte. Die Ernteschätzungen und damit die Preise schwanken fast täglich und sorgen dafür, dass kaum seriöse Prognosen möglich sind. Tatsache ist aber, dass derzeit in den USA in vielen Anbaugebieten der Regen fehlt. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium hat am 01. Juni ca. 27 % der Winterweizenflächen in von Dürre betroffenen Regionen verortet. An dieser Situation hat sich in den letzten 7 Tagen nichts Wesentliches geändert, und die Wasserknappheit trifft natürlich die anderen Fruchtarten ebenso. Die Dürre hat auch Auswirkungen auf die Soja- und Maispreise. Zusammen mit der durch die neue US-Regierung angefachten Nachfrage nach Bioenergien und dem eh schon knappen Angebot reagieren die Märkte inzwischen hypersensibel. Die meisten mittelfristigen Prognosen lassen bezüglich der Niederschläge auch keine Besserung erwarten. Immerhin hat in einigen Bundesstaaten inzwischen die Ernte des Winterweizens begonnen,

so dass die geernteten Bestände davon nicht mehr betroffen sind. (Johann Meierhöfer; DBV)

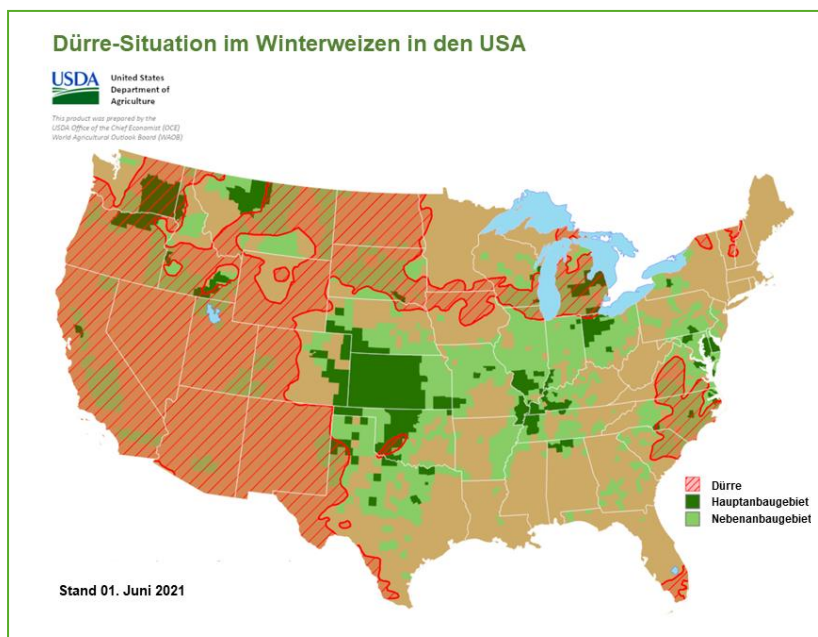
Futtergetreide aus neuer Ernte im Aufwind

Der Handel mit alterntigem Getreide spielt kaum noch eine Rolle. Vereinzelt entscheiden sich viehhaltende Betriebe dazu, absehbare Übermengen an Futtergetreide zu verkaufen. Für Futterweizen, -gerste und Mais war in der 23. KW erneut mehr zu erzielen als noch in der Vorwoche. Das liegt daran, dass die Nachfrage nach Futtergetreide einfach nicht abreißt. Die Mischfutterhersteller in den Veredlungsregionen haben immer noch Bedarf bis zum Anschluss an die neue Ernte und sind durchaus bereit, für kleinere Mengen vergleichsweise hohe Preise zu zahlen. (Quelle: AMI)

Braugerste stabil

Die Braugerste ist ein wenig aus dem Fokus gerutscht. Erzeuger sind mit dem Zustand ihrer Sommergerstenbestände durchaus zufrieden, wollen aber keine weiteren Vorkontrakte abschließen, da sie in den Monaten zuvor schon mehr als sonst verkauft haben. Aktuell werden

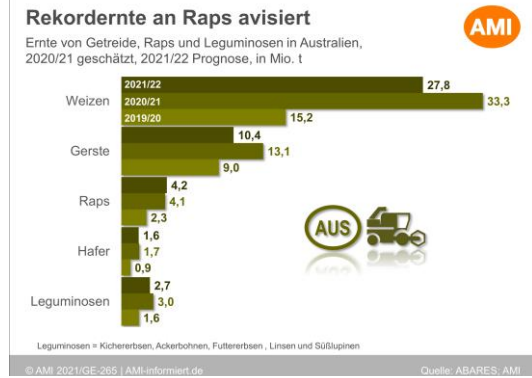
noch Spitzenpreise frei Erfasserrlager von 205 EUR/t gemeldet und damit nahezu genau so viel wie für prompte, alterntige Braugerste, für die allerdings nur noch nominelle Preismeldungen eingehen. Die Initiative „Keine Patente auf Saatgut“ ist derweil mit einer Beschwerde gegen ein Braugerstenpatent der Konzerne Carlsberg und Heineken vor dem Europäischen Patentamt (EPA) gescheitert. Die Beschwerdekammer hat die Löschung



DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Grafik der Woche



des Patents abgelehnt. „Es wird also in Zukunft noch mehr Patente auf Gerste und Bier geben“, so Sprecher Christoph Then. Die Initiative hatte mit dem Streit um Braugerste einen Appell an das Europäische Patentamt verbunden, traditionell gezüchtete Pflanzen generell nicht mehr unter Patentschutz zu stellen. Deutsche und auch österreichische Brauer unterstützen die Forderungen in Sachen Gerste, dem Grundstoff für Braumalz. Patente, so ihre Befürchtung, würden einen „Rattenschwanz“ an Lizenzrechten und Gebühren nach sich ziehen und für kleine und mittelständische Brauereien erhebliche negative Konsequenzen haben. (Quelle: DPA)

USDA-Bericht wirft seine Schatten

Die Weizennotierungen in Paris konnten sich zuletzt nicht halten und verloren gegenüber Wochenbeginn 4 EUR/t. Der Schlusskurs von 212,50 EUR/t lag damit aber nur 2,50 EUR/t unter Vorwochenlinie. Neben den Positionsaufösungen vor dem anstehenden USDA-Bericht war es vor allem das gute Wetter, das belastete. In Europa werden dank des wärmeren Juni-Wetters die Aussichten für die EU-Weizenproduktion rosiger. Die Feldbestände holen in ihrer Entwicklung nach und nach auf. Für Paris von besonderer Bedeutung waren

die angehobene Endbestandsschätzung für Weichweizen von FranceAgriMer und die erneut nach oben korrigierte Anbauflächen-schätzung von Agreste. Beides verspricht eine komfortablere Versorgung für 2021/22, was die Kurse unter Druck setzte. (Quelle: AMI)

Raps erreicht 3-Wochenhoch

Die Börsennotierungen in Paris zeigen weiterhin nach oben gerichtete Tendenzen. Nicht nur der Fronttermin August 2021 tendiert fest, auch die Folgetermine stiegen an. Allerdings bleibt es beim inversen Markt, der den Handel am Kassamarkt sehr erschwert. Neuerntige Ware wird fester bewertet als Liefertermine im November oder Februar. Neben der pessimistischen Rapserteschätzung für Frankreich waren es vor allem die Impulse der Märkte außerhalb Europas, die für Kursaufrieb sorgten. Allen voran die Sojakurse, die aufgrund der ungünstigen Vegetationsbedingungen in den USA kräftig zulegten und damit die jüngste Schwäche der Palmölnotierungen in Kuala Lumpur verpuffen ließen. Auch die Rohölnotierung beflügelte die Rapskurse. Immerhin wurde erstmals seit 32 Monaten die Linie von 70 USD/bbl wieder nach oben durchbrochen. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps					
Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t					
KW 23		aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen		213,70	211,27	+2,43	↗
Brotweizen		214,36	212,52	+1,84	↗
Brotroggen ex Ernte		157,98	153,75	+4,23	↗
Futterweizen		224,09	220,37	+3,72	↗
Futtergerste ex Ernte		180,86	173,37	+7,49	↗
Braugerste		206,09	201,06	+5,03	↗
Körnermais		250,48	240,98	+9,50	↗
Raps ex Ernte		518,91	497,83	+21,08	↗
Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps					
in EUR/t		09.06.2021	+/- Vortag	+/- Vorwoche	
Paris Weizen	Sep 21	212,50	-3,75	-2,50	
Paris Weizen	Dez 21	212,50	-3,25	-1,50	
Paris Mais	Aug 21	260,25	-3,00	+2,00	
Paris Mais	Nov 21	211,75	-3,00	+5,50	
Paris Raps	Aug 21	534,50	-8,25	+0,25	
Paris Raps	Nov 21	528,50	-8,75	+1,75	

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris